

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 76 (1998)
Heft: 4

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A-Skitourenwoche in Graun, Südtirol

15.–21. März 1998

Leiter: Fritz Baumer

Bergführer: Walter Pfister, Wimmis

Teilnehmer: 7

Bei dunklen Regenwolken verliessen wir am Sonntag den Raum Bern mit den PWs. Starker Regen und schlussendlich Schneefall begleiteten uns aber erst zwischen Landeck und dem Reschenpass (1520 m). Nach ungefähr 400 km erreichten wir den Gasthof Traube-Post in Graun. Das alte Dorf war im Jahr 1950 im Reschen-Stausee ertränkt worden. Sichtbar ist heute davon nur noch ein Teil des Kirchturms.

Montag: Mit den Autos bei bedecktem Himmel ins nahe Rojental bis auf eine Höhe von 1950 m. Vorerst wanderten wir rund eine Stunde mehr oder weniger flach dem Rojenbach entlang und bogen anschliessend nach links ins Grianal ein. Über relativ steile Hänge erreichten wir unser Ziel, die Grianplatten auf rund 2800 m. Der Wind blies stark und kalt, weshalb die Gipfelrast kurz ausfiel. Die Abfahrt im wechselhaften Schnee stellte an uns Veteranen – Durchschnittsalter knapp 74 Jahre – recht hohe Anforderungen. Der Doyen Ruedi Hertig meisterte mit seinen 78 Jahren dank seiner immer noch brillanten Skitechnik die Hänge problemlos. Zum Abschluss liess sich sogar noch die Sonne blicken.

Dienstag: Wir begaben uns bei starker Bewölkung ostwärts ins Langtaufstal. Unsere Stahlrösser liessen wir bei der wegen Finanzproblemen stillgelegten Sesselbahn-Talstation (1840 m) stehen und stiegen durch waldiges, steiles Gelände zur Mass ebneralpe auf. Oberhalb des Waldes wurde das Spurensystem für Walter immer schwieriger. Wir sanken nicht nur in den knietiefen Neuschnee, sondern auch noch in den total aufgeweichten Altschnee ein. Auf einer Höhe von 2200 m sah sich der Bergführer wegen Rutschgefahr gezwungen, die mühsame Übung abubrechen. Im oberen Teil

der Abfahrt war bei Stürzen das Aufstehen ohne Kameradenhilfe fast unmöglich, weil der nasse Schnee wie Beton wirkte. Der Waldweg im untern Teil der Abfahrt kam für uns wie eine Erlösung. Am Mittag waren wir zurück beim Hotel, und Walter schlug uns eine Nachmittagstour auf den Seebödenspitz vor.

Wir fuhren in südlicher Richtung nach San Valentino (1470 m) und liessen uns bequem mit der Gondelbahn auf die Haider Alm und mit einem Skilift auf den Schwarzen Kofel (2680 m) befördern. Hier befestigten wir in eisiger Kälte und bei leichtem Schneetreiben die Felle und bestiegen auf dem vom Wind glattgefegten Hartschnee den Seebödenspitz (2859 m). Zum Abschluss genossen wir eine wunderbare Abfahrt von knapp 1400 m Höhendifferenz ins Tal.

Mittwoch: Endlich lachte uns ein wolkenloser Himmel entgegen. Wir liessen uns von unseren Chauffeuren zur Talstation der Schöneben-Kabinenbahn fahren und uns von 1520 m auf 2100 m hissen. Nach einem kurzen Aufstieg genossen wir eine schöne Abfahrt über die samtweiche Piste ins Rojental (1950 m). Anschliessend nahmen wir den Aufstieg Richtung Äusserer Nokkenkopf (2772 m) in Angriff. Der Aufstieg von der Äusseren Scharte war nicht ganz unproblematisch, und wir mussten unterhalb des Gipfels ein Skidepot errichten. Die wunderbare Rundschau brachte uns ins Staunen und entschädigte uns reichlich für die Schweisstropfen während des 3¹/₂stündigen Aufstiegs. Die Abfahrt brachte uns wiederum sehr wechselhafte Schneeverhältnisse. Die Tour war gesamthaft gesehen ein wunderbares Erlebnis und wird uns in bester Erinnerung bleiben.

Donnerstag: Ein weiteres Mal mit den PWs ins Rojental. Nach dem Motto «So bequem wie möglich» liessen wir uns mit der Sesselbahn unten an den Zwölferkopf auf 2330 m befördern. Dann begann der Aufstieg, der vorerst in einer flacheren Traversierung und anschliessend durch recht coupiertes Gelände auf den Grat «Zwischen d’Köpf» führte. Das Wetter verschlechterte sich schnell. Ein starker, kalter Wind brachte Schneefall und Nebel, so dass wir alle froh waren, dass sich Walter auf rund 2800 m, also rund 130 Höhenmeter unter dem Gipfel des Elferspitzes, zur Rückkehr entschied.

Die Sicht war derart schlecht, dass der Bergführer uns nur mit Kompass durch das unwegsame Gelände hinunterlotsen konnte. Von einer Abfahrt zu sprechen wäre übertrieben. Erst als wir die Nebelzone hinter uns hatten, konnten wir im pulverigen Neuschnee das Skifahren doch noch geniessen. Die Südtiroler Gerstensuppe und ein Glas Wein in der Rojenhütte weckten unsere halb gefrorenen Geister wieder auf.

Freitag: Es ging südwärts ins Schlinigertal. Unsere Fahrzeuge liessen wir vor dem Dorf Schlinig (1738 m) stehen und stiegen durch den steilen Wald am Nordhang Richtung Kälberberg auf. Nach Erreichen des Grates konnten wir eine wunderbare Rundschau geniessen, und für einmal hatten wir Glück mit dem Wetter. Ringsum waren die meisten Gipfel im Schneetreiben und Nebel versteckt. Nur unsere Bergkette lag in der Sonne, der kalte, starke Nordwind blieb uns aber auch bei unserer letzten Tour treu. Nach 3 Stunden Aufstieg erreichten wir den Gipfel des M. dei Vitelli (2661 m). Zum Abschluss unserer Tourenwoche konnten wir vor allem im oberen Teil eine wunderbare Abfahrt in gutem Schnee geniessen.

In einem heimeligen Restaurant in Schlinig konnten wir eine gesamthaft positive Bilanz über unsere Tourenwoche ziehen. Auch wenn das Wetter und die Schneeverhältnisse nicht immer optimal waren, so konnten wir feststellen, dass unser Bergführer Walter Pfister aus den zum Teil schwierigen Verhältnissen sowohl in bezug auf die Tourenwahl als auch auf die Durchführung das Beste machte. Auch die Familie Theiner im Hotel Traube-Post verdient ein Lob für Unterkunft und die sehr guten Mahlzeiten. Und «last but not least» ist die gute Organisation der Woche durch den Tourenleiter Fritz Baumer zu erwähnen. Allen gebührt unser herzlicher Dank.

Hans Eggen

*Tue, was du sollst,
und kümmere dich nicht
um die Folgen.*

(Carl Spitteler)

B-Skitourenwoche im Fextal (Oberengadin)

29. März bis 4. April 1998

Tourenleiter: Erich Gyger

Führer: Albert Ineichen, Samaden

Teilnehmer: 11 Veteranen

Sonntag: Angenehme Reise mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Bezug unserer einfachen, aber gemütlichen Unterkunft in der Pensión Chesa Pool, Fex-Platta (1890 m), ob Sils Maria.

Montag: Start bei klarem, aber relativ warmem Wetter direkt von unserer Unterkunft aus. Wir steigen in südlicher Richtung, auf der westlichen Fextalseite auf und gelangen bald in den Lärchenwald, wo sich Eichhörnchen herumtummeln. Wir drehen dann in westliche Richtung ab und erreichen den Grat des Muott'Ota, dem wir bis zum Punkt 2490 m folgen. Bei der Mittagsrast geniessen wir die eindruckliche Aussicht: westlich die P. da la Margna und P. Fedoz und östlich die P. Corvatsch, Il Capütschin und P. Tremoggia. – Die Abfahrt über die nördliche Krete lässt sich gut an. Da der Schnee beständig wechselt, muss behutsam gefahren werden; es setzen die ersten Stürze ein. Da der Schnee in der nordöstlichen Flanke immer feuchter, schwerer und weicher wird, erfordern die «Taucher» von den Betroffenen, aber auch von den «Aufstellern» viel Kraft und Zeit; unser Hans wird stark gefordert. Aber mit vereinten Kräften kommen schliesslich alle wohlbehalten in Fex-Platta an.

Dienstag: Um der frühlingshaften Wärme zuvorzukommen, starten wir heute bei schönem Wetter nach 6 Uhr mit Autos Richtung Plaun da Lej (1805 m). Es fehlen drei, für die unsere Tour zu streng wäre oder die sich von gestern erholen wollen. – Der Aufstieg führt uns durch lichten Lärchenwald zum Weiler Grevasalvas. Über Weiden, mit Steinen durchsetzt, geht's teilweise recht steil in westliche Richtung aufwärts, noch über hartgefrorenen Schnee. Schon ist die Sonne da, und sofort spürt man die Wärme. Inzwischen haben wir die Harscheisen montiert. Wiederum eine lange Traverse

oberhalb des Lej Nair mit anschliessend flachem Gelände. Dann wird es wieder steil, es ist windstill, und man kämpft mit der Wärme. 300 m unterhalb des P. Grevasalvas (2932 m) beschliesst die Mehrheit, der Schneequalität wegen den Aufstieg abzubrechen. Wir machen eine kurze Rast und geniessen die herrliche Aussicht: die «Margna», das ganze Forno-Gebiet usw. – Die Abfahrt präsentiert sich bei idealem Sulzschnee, wenn – dank Albert – die richtig exponierten Südhänge erwischt werden. Zufrieden kommen wir bei unserem Ausgangspunkt an, wobei Richard es im Schlusshang fertigbringt, eine gestürzte Lärche unfreiwillig zu umklammern: Oberkörper darunter, Füsse mit den Skienden darüber!

Mittwoch: Wiederum bei klarem Wetter fahren acht Veteranen mit dem Postauto nach Punt Muragl und weiter mit der Bahn hinauf nach Muottas Muragl (2453 m). Etwa eine Stunde geht's zügig und bequem auf Winterwanderwegen Richtung Lej Muragl. Wir bewegen uns in einer eigentlichen «Segantini-Landschaft». Später ziehen wir auf einer Skispur weiter zum See, wo wir rasten und die Harscheisen befestigen. Dann beginnt der eigentliche Aufstieg mit teils steilen Stellen. Aber heute weht ein erfrischendes Lüftchen. Wir erreichen den Grat, wo wir die Skis deponieren, dann das letzte steile Stück zu Fuss auf den P. Muragl (3157 m), den wir nach vier Stunden erreichen. Wir bewundern die grossartige Rundschau. In der Abfahrt geniessen wir zuerst den herrlichen Pulverschnee, der später mit Bruchharst abwechselt. Im Val Muragl tauchen die gleichen Probleme wie am Montag auf: Nebst immer schwererem und feuchterem Schnee weiss man nie, ob man plötzlich einbricht, oftmals das Gleichgewicht verliert – die Stöcke helfen da wenig – und stürzt. Besonders Ruodi muss heute «einkassieren»; aber unser «Stehaufmännchen» aus dem St. Galler Oberland verliert seinen Humor nie! Weiter unten nimmt eine erste Gruppe den festen Weg unter die Schuhe. Der «harte Kern» versucht noch ein Stück weiter «hinabzumogeln», muss aber bald aufgeben und den letzten Abschnitt zu Fuss absteigen. Wohlbehalten erreichen schliesslich alle die Talstation, wo wir nach dem wohlverdienten Trunk das Postauto besteigen.

Donnerstag: Nach dem anstrengenden Vortag wird ein sogenannter Ruhetag eingeschaltet. Aber bekanntlich können SAC-Veteranen nicht untätig sein. Einige geniessen die Skipisten Furtschellas und Corvatsch. Eine andere Gruppe, die das «Skitürelen» nicht lassen kann, steigt mit den Fellen direkt zur Mittelstation Furtschellas und wählt die gleiche Route als Abfahrt. Der Rest genießt den Tag auf andere Art, wobei ich einen ausgiebigen Ausflug auf den «leichten Latten» verbringe.

Freitag: Heute hat's Nebel; es herrscht typisches Schlechtwetter vom Süden her. Eine Gruppe von fünf Teilnehmern lässt sich von Albert zur Diavolezza-Talstation chauffieren. Wir steigen die Piste hinauf zur Diavolezza-Bergstation. – Die Abfahrt auf guter und leicht verschneiter Piste, bei immer besserer Sicht, bildet den krönenden Abschluss unserer Tourenwoche. – Später offeriert Erich Gyger einen Geburtstags-Apéro bei den lebenswürdigen Giovanolis in ihrer stilvollen und gemütlichen Pensiu Privata in Sils Maria, wofür wir ihm nochmals herzlich danken.

Beim letzten Nachtessen dankt Ruodi, auch in unserem Namen, in warmen und heiteren Worten Albert für seine gute Arbeit und Erich für die sorgfältige Organisation und für die umsichtige Leitung dieser gelungenen Tourenwoche. – Am Samstag geniessen wir die schöne Heimfahrt.

Etienne Spring

Kaufen und sofort telefonieren
NATEL easy go!
 Handy Alcatel, Zubehör,
 persönliche NATEL Nummer und
 Fr. 80.-- Gesprächsguthaben:
Ganzes Paket
 Fr. 398.-



Fachgeschäft für mobile Kommunikation
WALKER
 Auf dem Netz der
SWISSCOM

Schulstrasse 21 · 3000 Bern 14 ☎ 031 381 61 61